

## März 03/08: Anti-CCP für die Klassifikation und Vorhersage

Die frühzeitige, aggressive Behandlung von rheumatoider Arthritis (RA) mit langwirksamen Antirheumatika (disease modifying anti-rheumatic drugs: DMARDs) und TNF- $\alpha$ -Hemmern mindert die Entwicklung von Röntgenerosionen, reduziert die krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit und führt zu einer höheren Rate von Krankheitsremissionen. Die Chance, einen positiven Einfluss auf den natürlichen Krankheitsverlauf der RA zu nehmen, ist in den ersten Monaten nach Einsetzen der Symptome am größten.

Durch die sich häufenden Belege für die große Bedeutung von frühzeitiger Diagnose und aggressiver Behandlung ergibt sich die Notwendigkeit von Kriterien, die eine adäquate Diagnose von Patienten mit früher RA ermöglichen. Die ACR-Kriterien von 1987 wurden für die Klassifikation von manifester RA entwickelt, sie bieten jedoch keine ausreichende Sensitivität für das Frühstadium der Erkrankung. Anti-CCP-Antikörper sind im Blut der meisten RA-Patienten mit manifester Erkrankung nachweisbar, und ihr Vorhandensein ist mit einer schwereren, erosiven Form der Krankheit assoziiert. Die Autoren der folgenden Studie untersuchten die Leistungsmerkmale von neu vorgeschlagenen RA-Klassifikationskriterien, die das Kriterium der Anti-CCP-Antikörper miteinbeziehen:

Liao KP, Batra KL, Chibnik L, Schur PH, Costenbader KH

### **Anti-CCP revised criteria for the classification of rheumatoid arthritis**

*Ann Rheum Dis, ARD Online First, veröffentlicht am 30. Jan. 2008 als 10.1136/ard.2007.082339*

„Revidierte Kriterien für die Klassifikation von rheumatoider Arthritis unter Berücksichtigung von Anti-CCP“

Die Krankenblätter von 292 Testpersonen wurden analysiert. Die CCP 6-Kriterien (ohne die Kriterien Rheumaknoten und radiologische Veränderungen, aber unter Einbeziehung von Anti-CCP) führten zu einer höheren Sensitivität der RA-Klassifikation bei allen Testpersonen; sie lag bei 74 % im Vergleich zu 51 % bei den ACR-Kriterien. Allerdings wurde eine geringere Spezifität beobachtet (81 % gegenüber 91 %). Die Sensitivität verbesserte sich besonders stark bei Testpersonen mit einer Symptombdauer von weniger als 6 Monaten und betrug 63 % im Vergleich zu 25 % bei den ACR-Kriterien (Spezifität: 72 % gegenüber 86 % bei ACR). Die Autoren folgern daraus, dass der Zeitpunkt gekommen ist, die ACR-Klassifikationskriterien für RA von 1987 zu revidieren, um dem Fortschritt von Technologie und Wissen Rechnung zu tragen und empfindlichere Kriterien für die Klassifikation von früher RA zu entwickeln.

Gelenkschädigungen sind in erheblichem Maße an der mit RA verbundenen eingeschränkten Funktionskapazität beteiligt. Eine optimale Behandlungsstrategie muss Betrachtungen zum Vorhandensein bzw. Fehlen von Vorhersagemarkern für Gelenkschäden einschließen. Eine von einer Forschergruppe in Norwegen geleitete Studie hatte zum Ziel, die kombinierte prädiktive Rolle einer Gruppe von Labormarkern im Hinblick auf die radiologischen Veränderungen im Verlauf von 10 Jahren zu beurteilen und den Effekt der Anti-CCP-Konzentration zu untersuchen:

Syversen SW, Gaarder PI, Goll GL, Odegard S, Haavardsholm EA, Mowinckel P, D van der Heijde, Landewé R, Kvien TK

### **High anti-cyclic citrullinated peptide levels and an algorithm of four variables predict radiographic progression in patients with rheumatoid arthritis: results from a 10-year longitudinal study**

*Ann Rheum Dis 2008; 67: 212-217*

„Hohe Anti-CCP-Konzentrationen und ein Algorithmus von vier Variablen können die Röntgenprogression von Patienten mit rheumatoider Arthritis vorhersagen: Ergebnisse einer 10-jährigen Longitudinalstudie“

238 RA-Patienten wurden über einen Zeitraum von 10 Jahren longitudinal beobachtet. Anti-CCP zeigte sich als stärkster unabhängiger Vorhersagemarker für die Röntgenprogression. Die Faktoren weibliches Geschlecht, hohe BSG (Blutsenkungsgeschwindigkeit) und positiver IgM-Rheumafaktor erwiesen sich ebenfalls als unabhängige Vorhersagemarker. Patienten mit niedrigen bis mittleren Anti-CCP-Konzentrationen sowie Patienten mit hohen Konzentrationen von Anti-CCP entwickelten eher eine Röntgenprogression als anti-CCP-negative Patienten. Dies ist die erste wissenschaftliche Arbeit, in der die Relevanz von CCP-Antikörperkonzentrationen für den Krankheitsprozess bewertet wurde.

